



Allgemeine:

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)

Siebenter:

Pesth, Mittwoch, den 23. Juli.

Jahrgang.

Die Insel Merita oder Julia.

Man erinnert sich noch des Staunens, das diese anfangs Merita, dann Julia genannte Insel erregte, die im Jahre 1831 im mittelländischen Meere aufschwamm, dann verschwand und jetzt abermals wieder zum Vorschein gekommen ist. Damalige Zeitungsberichte gingen so weit, zu sagen, diese Insel sei mit allem Reichthum einer üppigen Vegetation geschmückt aus dem Meer aufgetaucht; Folgendes ist jedoch der der Wahrheit gemäße Verlauf der Erscheinung, wie er der Akademie der Wissenschaft zu Paris berichtlich mitgetheilt wurde.

Seit mehreren Monaten hatten sich auf dem Littoral von Sicilien in einer Ausdehnung von 40 Stunden, bis zur Insel Pantelleria, mehrere Erderschütterungen spüren lassen. Von der Küste aus sah man das Meer bestig schäumen, und hörte dabei ein dumpfes Gebrüll, dem eines wüthenden Löwen ähnlich; das Wasser war trübe geworden, tobte Fische schwammen auf der Oberfläche, und wurden acht bis zehn Stunden weit von der Stelle fortgetrieben, wo die Eruption sich vorbereitete. Bald erhob sich ein leichter Dunst, der nach und nach immer dichter wurde, und endlich eine Säule von 1500 Fuß Höhe und 100 Fuß Breite bildete, bei Nacht leuchtete, und in Zwischenräumen Steine, glühende und rauchige Asche auswarf. Am 15. Juli 1831 erschien an derselben Stelle, eine aus mehreren Spitzbergen gebil-

dete Insel, welche nach und nach aufschwamm und sich zu einem Ganzen vereinigte.

Ein Engländer, der Admiral D'Ham, war der Erste, der diese Insel besuchte, und am 4 August im Namen des Königs von England Besitz davon nahm. Es erhoben sich in dieser Hinsicht Streitigkeiten zwischen den englischen und neapolitanischen Regierungen, diplomatische Noten wurden gewechselt, und die Souveränitätsfrage hinsichtlich dieser Insel wäre vielleicht noch immer nicht erledigt, hätte der Fels sich nicht selbst den auf ihn erhobenen Ansprüchen entzogen. Am 28ten August desselben Jahres kam Herr Konstant Prevost, vom Institut abgeschickt, an diesen Gestaden an, und landete, ungeachtet der Furcht der Matrosen, die das siedende Meer von Weitem mit Angst betrachteten, in einem Kanot an der zugänglichen Seite der Insel, die hier eine Neigung von 45 Grad bildete. Der Boden war brennend heiß; das Thermometer, einige Zoll tief in denselben gestekt, stieg bis auf 75 und 85 Grad der hunderttheiligen Scala, und hier und da warfen Säulen von Schwefelwasserstoffgas Sandkörner bis zu mehr als einem Fuß Höhe aus.

Im Mittelpunkte der Insel, einer Anhäufung von ganz schwarzer Asche und Schlafen von 2100 Fuß im Umfang, und an ihrem höchsten Punkte 200 Fuß über dem Meerespiegel befand sich ein Bassin von 180 Fuß Durchmesser, und mit röthlichem Wasser, von einer

Temperatur von 80 bis 95 Grad des hunderttheiligen Thermometers angefüllt; dies war der Krater, durch welchen die Eruption stattgefunden hatte. Uebrigens war keine Spur von Vegetation und überhaupt nichts bemerkbar, was hätte vermuthen lassen, daß das Leben auf diesem Feuerlande seinen Sitz aufgeschlagen habe, denn man sah nur ein Rothkehlchen und einen Raubvogel, der sich wahrscheinlich hier einen Augenblick niedergelassen hatte, um auszuruhen.

Um diesen Felsen herum hatte sich aus den ausgeworfenen staubigen Massen eine kleine Küste gebildet, die auf eine geringe Strecke fortlaufend plötzlich wie abgeschnitten war, und an deren Ende das Meer eine Tiefe von 50 bis 60 Faden hielt. Das Ergebnis dieser Untersuchungen wurde auf Pergament niedergeschrieben, in einer Flasche verschlossen und diese auf dem Gipfel der Insel neben einer aufgeschlagenen dreifarbigten Fahne gelegt. Diese wissenschaftliche Besitzergreifung gab mindestens zu keinen Zwistigkeiten Anlaß. Herr Prevost berichtigte zugleich einen Irrthum, in welchem die frühern Beobachter verfallen waren, die dieser Insel nach der Seekarte von Smith, welche die Bank von Nerita auf diese Stelle verlegt, den Namen Nerita beigelegt hatten, und nannten sie, nach dem Monat Julius, in welchem die Eruption stattgefunden hatte, Julia.

Die Insel Julia ist keineswegs das Ergebnis eines durch einen Centralimpuls bewirkten Aufsteigens des Meeresgrundes, sondern sehr wahrscheinlich verdankt sie ihre Entstehung einer vielfachen unterseeischen Eruption, die sich bis zur Oberfläche des Wassers erhob, und dort, so wie der vulkanische Kegelel von Pantelleria, festsetzte. Da indes die Spalte sich verstopfte oder ihre vulkanische Wirkung verlor, so folgt hieraus, daß die Insel Julia, obgleich aus vulkanischen Kegeln gebildet, dennoch kein dauernder Vulkan geblieben ist. Aus Asche und Schlacken bestehend, sank sie von Tag zu Tag durch Einwirkung der dort so häufigen Erdstöße, der Wogen und Winde immer mehr in sich selbst zusammen. Mehrere Monate hindurch fühlte man in Sicilien noch starke Erdstöße, bemerkte von der Küste aus einen lebhaften feurigen Schein in der Gegend der Insel, und am 12. Januar 1832 verschwand sie unter den Wogen. Einige Zeit nachher suchte Admiral Hugon, der eben nach Navarin segelte, vergeblich ihre Spur, denn das Wasser stand bereits acht Fuß über der Insel. Im Monat Februar sah man das Meer auf derselben Stelle stark aufwallen, und ein englisches Schiff, das eben vorüberfuhr, glaubte auf der Insel anzuklopfen, so stark war

die Erschütterung, die man am Bord empfand. Dies war Alles, was man über die Insel Julia wußte, bis man endlich im Julius 1833 erfuhr, sie sei wieder zum Vorschein gekommen. Diesmal muß sie entweder durch dieselben Oeffnungen oder durch Seitenöffnungen wieder zum Vorschein gekommen sein, denn ihr Grund ist fest und dauerhaft, und der Zentralkrater, dem sie ihre Entstehung dankte, ist nicht erloschen. Hat die Eruption durch dieselbe Oeffnung stattgehabt, so wird der Kegelel, der sich gegenwärtig erhebt, sehr schnell wachsen, neue Lavaausströmungen werden die lockern Stoffe verbinden und befestigen, und die Insel könnte so gut wie Vulcano und Lupari Bestand gewinnen.

Das Auftauchen vulkanischer Inseln ist übrigens keine neue Erscheinung. In den Jahren 1636 und 1720 kamen auf diese Weise zwei Inseln in den Azoren zum Vorschein. Im Jahre 1811 erschien Cabrina, nach dem Schiffe so genannt, das diese Insel entdeckte, und senkte sich nach und nach wieder, nachdem sie früher eine Höhe von 400 Fuß gehabt hatte. Dieselben Erscheinungen beobachtete man auch im Jahre 1814 zu Japan und Kamtschatka.

Eisenhandel in England und Frankreich.

Der Eisenhandel, dieser wichtige Zweig der englischen Industrie, hat in letzter Zeit neuerdings wieder einen bedeutenden Aufschwung gewonnen, indem der Preis des Eisens um 10 Schill. per Tonne gestiegen ist. Die englischen Eisenwerke sind gegenwärtig thätiger, als sie es seit vielen Jahren nicht waren, und liefern ungeheure Massen, und zwar meistens auf Bestellung, so daß die Unternehmer bei ihren Arbeiten ansehnliche und sichere Gewinne machen. Die Ursache hiervon liegt nicht nur in der täglich größer werdenden Ausdehnung der Eisenbahnen in England, nicht nur darin, daß man immer mehr und mehr das Holz aus den Bäumen zu verbannen und durch Eisen zu ersetzen sucht, sondern großen Theils auch darin, daß Frankreich, sei es, daß es mit dem Auslande Konkurrenz halten zu können glaubt, oder sei es, daß seine Eisenwerke seinen aufgebehten Bedarf nicht zu decken im Stande sind, oder sei es endlich, daß die französischen Finanzmänner das Interesse ihrer Hüttenwerke nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, den Einfuhrzoll auf fremdes Eisen um 2 Pfd. Sterl. per Tonne ermäßigte. Dem sei nun wie ihm wolle, so ist so viel gewiß, daß seit dieser Zeit sehr große Quantitäten Eisen

aus England nach Frankreich verschifft wurden, und daß sich die englischen Eisenwerke bei der französischen Liberalität sehr wohl befinden.

M a n c h e r t e i.

Die brittische Marine muß, nach angestellten Berechnungen alle 22 Jahre neu erbaut werden, es verderben und gehen also jährlich nahe zu 5 Prozent verloren. In der Regel beträgt die Versicherung 9 Prozent, es werden also ungefähr 80 Prozent von der Versicherungskompagnie gewonnen. Im Durchschnitt geht täglich $1\frac{1}{2}$ englisches Schiff verloren.

Neapels Seidenausfuhr in den letzten 9 Jahren von 1825 — 1833 nach England beläuft sich auf 8,148,608 Pfund italienischer Seide.

Die englischen Schaafzüchter finden es bei den jezigen hohen Wollpreisen vortheilhaft, die Schafse, die sie im Winter zum Schlachten nach der Stadt verkaufen, zu scheeren, und sie in Flanelldecken einzunäht zu Markte zu treiben.

Eine Filzmaschine in Philadelphia wirkt täglich 500 Filze. Das Filzen wird dabei nicht durch heißes Wasser, sondern durch Dampf bewirkt. Da der Dampf um viele Grade heißer ist als siedendes Wasser, so werden die Filze ungleich besser, als auf die alte Weise.

Die französische Nationalanleihe betrug unter Napoleon 1912 $\frac{1}{2}$ Mill. unter Ludwig XVIII. 3466 Mill., unter Karl X. 4372 Mill., am verfloffenen 1. Januar 6584 Millionen.

Der Glasermeister Hr. Waibel in Leipzig hat eine Schwärze bearbeitet, die Haltbarkeit mit Wohlfeilheit verbindet und sich vortreflich zur Bereitung von Lederwischen u. s. w. eignet.

Herr Mechanikus Geißler in Kohlgärten hat eine künstliche Hand für Amputirte gefertigt, die durch ihre Gelenke eben so zweckmäßig ist, als sie sich durch ihre Form empfiehlt.

Torfkohle. In der Königl. Gewehrfabrik in Obendorf im Württembergischen wird Torfkohle fabrizirt und zur Hälfte, mit Holzkohle vermischt, bei den Arbeiten angewendet. Es ist daraus zu sehen, daß die Torfpresse die Qualität der Torfkohle verbessert.

Mittel, ranzig gewordener und stark schmelender Butter den üblen Geschmack

zu benehmen. Man schmelze die verdorbene Butter bei gelindem Feuer, setze auf jede 10 Pfund Butter 10 Loth grob gepulverte frischgebrannte Holzasche, 1 Loth gepulverte Kreide, 1 Löffel voll Honig und einige gelbe Möhren, in Scheiben geschnitten, zu. Das Ganze wird $\frac{1}{2}$ Stunde lang durcheinander geschmolzen und gerührt; der sich bildende Schaum oft abgenommen und dann die flüssige Butter durch einen feinen Durchschlag oder Sieb von den Kohlen getrennt. Die so behandelte Butter ist nach dem Erkalten geruchlos und von gutem Geschmacke.

Kautschuk-Einfuhr in England. In dem Jahre 1831 wurden in England nur 29958 Pf. Kautschuk eingeführt. Im Jahre 1832 aber 178,676 Pfund.

Zigarren. Ein englisches Journal behauptet, der größte Theil der in den Vereinigten Staaten zu 8 bis 15 Shilling das 100 verkauften Zigarren wären aus Kohlblätter verfertigt, die in eine starke Abkochung von Tabak getaucht würden. Diese Zigarren finden sich in ganz Europa unter dem Namen Hamburger-, Virginische-, und Maryland-Zigarren. Ein Chemiker, der mehrere untersucht hat, behauptet, sie seien aus Salatblättern gemacht.

M i e z e l e n.

In New-York kamen 1833 41,773 Einwanderer und Reisende an.

Das Eisenbahn-Comite zu Leipzig hat so eben einen „Ersten Bericht“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht, woraus man ersieht, daß es seit seiner Gründung thätig mit dieser Angelegenheit sich beschäftigte. Die Nivelirungen sind bereits beendigt und spezielle Mittheilungen werden nächstens gegeben werden.

Zwischen Antwerpen und Brüssel unterhalten nun mehrere Papierspekulanten eine Taubenpost.

Die Fabrik von Anton Gnaita und Komp. in Zornhof im Niederrhein-Departement, liefert jährlich 40,000 Duzend stählerne Planschetten, hinreichend um die Gesundheit von 480,000 Frauenzimmern durch Einpressen der Eingeweide zu ruiniren.

In Belgien glaubt man, daß der Neß nur eine halbe gewöhnliche Ernte geben werde, was von großem Einfluß auf die Delpreise sein dürfte.

Von London kann man jetzt nach Amerika für den wohlfeilsten Preis von 30 Shilling befördert werden.

In Nordamerika geht es nach den letzten Berichten in den Handelsangelegenheiten besser. Die Zinsen sind in New-York von 18 auf 10 pZt. gefallen, und der Wechselkurs nach London ist auf 3 pZt. Prämie gestiegen.

Das lombardisch-venezianische Königreich führte in den neun letzten Jahren verarbeitete und Gruzseide aus: 1825 3,460,475, 1826 2,667,418, 1827 3,837,982, 1828 1,248,366, 1829 4,194,215, 1830 4,769,342, 1831 4,338,534, 1832 4,530,555, 1833 6,164,156 Kleine Maländer Pfunde zu 12 Unzen oder gleich 0'3268 Kilogramm. Unter dieser Menge sind auch die Seidenabfälle, und die Seide, welche transito über Mailand ging, welche man auf 4,500,000 Pfund anschlägt, begriffen. Dem Werth nach wurden im Jahr 1833 für 100 Millionen österreichische Lires oder für 76 Millionen Franken ausgeführt.

Bei einer neulichen Gewerbausstellung in Dublin wurde der erste Preis, eine goldene Medaille, 50 Guineen werth, für ein in Athlone verfertigtes Federmesser mit 873 Klingen zuerkannt.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 9. Juli. Konsol. 3 Proj. 92½.

Paris, 11. Juli. Konsol. 5 Proj. 106, 35; 5 Proj. 77, —.

Wien, 19. Juli. Staatsschuldverschreibungen 5 Proj. 99; 4 Proj. 89½; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale 137¼; Bankaktien 1248 7/10.

Intelligenzen.

Ein Lager.

von Hermanstädter und Heltauer Zucker wird für die Herren Kepenel-Schneider fortwährend unterhalten in Pesth bei J. S. Friedrich Liebemann, neue Stadt, drei Kronen-Gasse, Nr. 332.

Kundmachung.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht: daß folgende, im löbl. Vorschoder

Komitat zur vakanten Tapolczer Abtei gehörige Regalien, deren gegenwärtige Arentalzeit mit Ende Dezember laufenden Jahres ausgebet, auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1835 bis letzten Dezember 1837 gerechnet, mittelst einer zu Miskoltz, Mindszenter-Gasse, in einem dort befindlichen abbatial-herrschaftlichen Hause, am 28. Juli gegenwärtigen Jahres abzuhaltenden Versteigerung den Meistbietenden hint angegeben werden, und zwar:

1. tens. Ein zu Miskoltz am Mitten-Platz liegendes, mit einem Kaffeehause, Tanzsaale, zwei Kaufmannsgewölbem, mehreren Zimmern und Küchen, versehenes, stoffhohes Sodom benamsetes Kurial-Gebäude mit dem zustehenden Rechte, eigene Getränke auszuschenken.

2. tens. Ein gleichfalls zu Miskoltz, in der Mindszenter-Gasse vorfindiges Bräuhaus sammt dazu gehöriger Branntweinbrennerei, mit dem anklebenden Rechte, Bier und Brauntwein darin auszuschenken. Endlich

3. tens. Das von Miskoltz ¼ Stunde, in einem anmuthigen Wäldchen gelegene, die Gesundheit befördernde, und sehr besuchte Tapolczer Bad sammt dazu gehörigen Schank- und Traiteur-Rechte.

Nachtlustige werden daher am obervähnten Tage und Orte, mit einem nöthigen Neugelde und hinlänglicher Sicherheit versehen, hiemit eingeladen. Ofen, den 3. Juli 1834.

Pesther Getreidemarkt.

	Pesther Mezen (Am 18. Juli.) Preise in R. W.		
	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	10. —	9. —	8. —
Halbfrucht	7. 30	7. 15	7. —
Roggen	7. —	6. 30	6. 15
Gerste	7. —	6. 30	6. —
Hafer	6. —	5. 45	5. 30
Kukuruz	7. —	6. 45	6. 30

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7½—9; Halbfrucht 6—7; Roggen 5½—6½; Gerste 6—6½; Hafer 5—6; Kukuruz 6—6½ fl. R. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der Königl. Universitäts-Buchdruckerei 1834.